

#### **4. Biennale Skulpturen-Symposium „Ein Sommernachtstraum“, Kulturort Weiertal Winterthur, Samstag, 30. Mai 2015, 18.00 Uhr**

Liebe Maja, lieber Ric, liebe Ulla Rohr

Sehr geehrte Kunstsachverständige, Kunstschaffende und Kunstliebhaber

Sehr geehrte Gäste

Chers invités

Je vous accueille chaleureusement à la Biennale de Weiertal à Winterthur, la sixième plus grande ville de Suisse. Profitez du Symposium et profiter de notre merveilleuse ville. vous faites cette exposition à l'échelle nationale.

Es freut mich, Sie zur 4. Biennale Skulpturen-Symposium im Weiertal Winterthur zu begrüßen. Sie befinden sich zur Zeit in der sechstgrössten Stadt der Schweiz, auch wenn Sie das hier draussen nicht gerade merken. Sie merken im Weiertal aber, dass Winterthur eine Kulturstadt ist. Und zwar eine grosse und bedeutende: Kultur ist unsere Stärke.

30 zeitgenössische Kunstschaffende aus der Deutschschweiz und der Romandie zeigen hier, in freier Landschaft, oder freier Wildbahn ihre Werke. Davon sind Mario Sala, Esther Mathis, Lydia Wilhelm und Katharina Henking Winterthurerinnen und Winterthurer, was mich besonders freut.

Sie alle, liebe Kunstschaffende sind zu beneiden: Sie alle wurden geküsst. Die Produkte, die Sie zeigen, sind Produkte eines Kusses. Sie wurden und werden immer wieder aufs Neue von der Muse geküsst. Sie leben vom immer wieder geküsst werden, von der kreativen Eingebung, der Inspiration, der guten Ideen, auch dem Mut, etwas auszuprobieren. Und wenn man hier durch den **von Meiss'schen Garten** spaziert, dann steht man staunend und beeindruckt vor Ihren Werken.

Und dies zum 4. Mal. Anlässlich der letzten Biennale haben 6'300 Besucherinnen und Besucher das Weiertal besucht. Eine eindrückliche Zahl. Damit gehört die Biennale zu einer der meist besuchten Kunstplattformen in unserer Stadt.

Dieser Kulturort hat innerhalb der Schweizer Szene der Skulpturenparcs eine Ausnahmestellung: Hier kann man kinetische Kunst, Lichtkunst, Video/Audio Kunstwerke zeigen, was in öffentlichen Parks schwieriger bis unmöglich ist. Hier zeigt man uns innovative Entwicklungen, man ist nicht auf klassische Holz- oder Stein-Skulpturen beschränkt, sondern zeigt uns aussergewöhnliche Objekte

und Installationen. Es ist die grosse Chance des privaten natürlichen Raumes, die hier im Weiertal wunderbar genutzt wird. Und das ist ganz einfach toll.

Ich bin stolz darauf, dass Winterthur Kulturstadt ist. Nur haben das noch nicht ganz alle begriffen. Wir haben in Winterthur ein Potenzial, das wir bisher zu wenig genutzt haben. In Hamburg besuchen innert weniger Wochen fast 100'000 die Winterthurer Hahnlosersammlung, in Winterthur selber ein paar Tausend. In Hamburg ist dies der Hype in diesem Jahr. In Winterthur kennt man die Sammlung kaum. Da läuft etwas schief. Und daran arbeiten wir. Das Potenzial zu nutzen, kraftvoller Auftreten. Zusammenarbeiten ist das Zauberwort. Wir müssen in der Kulturstadt Winterthur besser und intensiver Zusammenarbeiten. Das tun wir, wir werden mit dem Museumskonzept Vorschläge machen und ich hoffe, dass sich alle Kultur- und Kunstschaaffende dahinter stellen werden. Denn die Kraft, die daraus geschöpft werden wird, wird sich auf alle Kulturbranchen ausdehnen. Nicht nur die Museen.

Und diese freigelegte Kraft wird auch dazu führen, dass noch mehr Freunde, Sympathisanten der Kultur und Sponsoren bereit sein werden, Kultur finanziell zu unterstützen. Die öffentliche Hand kann dies nicht alleine leisten. Deshalb herzlichen Dank auch von meiner Seite allen Organisationen, allen Sponsoren, allen Personen, die die Biennale unterstützt haben.

Hier im beschaulichen, beeindruckenden, ruhigen Weiertal haben Ulla Rohr und Maja von Meiss als künstlerische Leitung unter dem Kuratorium von Guido Magnaguagno 30 Kunstschaaffende eingeladen, um uns in einen Sommertagstraum zu entführen. Und dies im wunderbaren Garten von Maja von Meiss und Ric von Meiss. Herzlichen Dank für diese grosse Chance und euren Beitrag an die Winterthurer Kulturstadt. Ihr und die Kulturstadt Winterthur, sie leben hoch.